

1867 ist er als Bergakademie-Inspector mit Abhaltung eines petrographischen und eines petrefactologischen Praktikums beauftragt, nach dem Tode des Oberbergrath Prof. Reich erhielt er die Verwaltung der Werner'schen Sammlung, der Sammlung von Rissen, Zeichnungen und Modellen, welche Stellung er bis Ostern 1871 innegehabt haben mag.

In die folgenden Jahre fällt Stelzner's Uebersiedelung nach Cordoba in Argentinien als Professor der Mineralogie und Geologie, wo er auch die Vorarbeiten für sein bahnbrechendes Werk „Beiträge zur Geologie und Paläontologie der argentinischen Republik“ (1885) traf.

Nach dem Tode von Bernhard von Cotta wurde er an dessen Stelle im Jahre 1875 als Professor für Geognosie, Lagerstätten- und Versteinerungskunde nach Freiberg berufen, wo er als Nachfolger von A. G. Werner, C. F. Naumann und B. von Cotta an Sachsens berühmter Bergakademie diese Berufung nach allen Richtungen hin im höchsten Grade gerechtfertigt hat. Insbesondere verdankt ihm Freiberg die neue Aufstellung der umfangreichen akademischen Sammlungen, deren Werth er durch seine gründlichen Untersuchungen mit allen Mitteln der neuesten Methoden bedeutend erhöht und leichter zugänglich gemacht hat. In Anerkennung seiner grossen Verdienste wurde Stelzner zum K. Bergrath ernannt und ihm 1893 von Sr. Majestät dem Könige das Ritterkreuz 1. Kl. vom Albrechtsorden verliehen.

Die zahlreichen wissenschaftlichen Abhandlungen Stelzner's, deren mannigfacher Inhalt zumeist aus den letzten 30 Jahrgängen des neuen Jahrbuchs für Mineralogie, Geologie und Paläontologie zu überblicken ist, erwarben ihm bald die hohe Achtung aller Fachgenossen. Aufforderungen zu oft sehr verantwortlichen Gutachten über Vorkommen und Lagerungsverhältnisse nutzbarer Mineralien in nahen und fernen Ländern, wie in Norwegen, oder zu Beurtheilungen von Quellen und Wasserläufen, wie in Freiberg und Teplitz, oder auch bei Berufungen von Fachmännern nach dem fernen Auslande erweiterten seinen internationalen Verkehr immer mehr und mehr.

Alle seine Schüler hingen mit grösster Liebe an Stelzner und folgten mit Begeisterung seinen gediegenen, klaren Vorträgen sowohl im Colleg als auf seinen zahlreichen geognostischen Excursionen.

In unsere Gesellschaft wurde der Verewigte 1865 eingeführt, bis zu seinem Tode ist er ihr ein eifriger Freund und Förderer geblieben, jederzeit gern bereit, unseren Mitgliedern von dem reichen Schatze seines Wissens mitzutheilen. Wir erinnern hier nur an seine in unseren Gesellschaftsschriften veröffentlichten Vorträge über „Die Entwicklung der petrographischen Untersuchungsmethoden in den letzten fünfzig Jahren“ (Festschr. d. Isis 1885, S. 25) und „Die Diamantengruben von Kimberley“ (Abhandl. d. Isis 1893, S. 71). Manche lehrreiche und durch Humor gewürzte Stunde hat der für immer geschiedene Freund unserem Isis-Kreise gewidmet; dem gelungenen Isis-Feste am 17. October 1894 wohnte er in heiterer Stimmung bei und verkehrte auch noch später mündlich und schriftlich bis Mitte November mit Dresdner Freunden anscheinend gesund. Die tödliche Krankheit, die ihn nachher ergriff, hat ihn unter Begleitung seiner treuen Schwester am 23. Januar d. J. zur Kur nach Wiesbaden geführt, wo er, anstatt die erhoffte Genesung zu finden, am 25. Februar sanft verschied.

So ist er, der treue, unvergessliche Forscher und Freund, allen seinen Lieben und der Wissenschaft entrissen worden, sein Andenken aber wird von Allen, die ihn gekannt, heilig gehalten werden.

Am 21. März 1895 verschied in Dresden der emer. Seminaroberlehrer Gotthelf Friedrich Reinicke, welcher unserer Gesellschaft fast sechs Dezennien, seit 1839, ununterbrochen als wirkliches Mitglied angehört hat.

Am 28. März 1895 starb in Görlitz Dr. Reinhard Peck, Director des Museums der dortigen naturforschenden Gesellschaft, correspondirendes Mitglied der Isis seit 1868.

Am 13. April 1895 starb in Dresden Geh. Hofrath Dr. Wilhelm Fränkel, Professor der Ingenieurwissenschaften an der K. technischen Hochschule, wirkliches Mitglied seit 1866, Vorstand der Sectionen für Mathematik und für Physik und Chemie in den Jahren 1870, 1871, 1878, 1884 und 1885.

Am 5. Mai 1895 verschied Dr. Carl Vogt, Professor an der Universität in Genf, Ehrenmitglied seit 1868.